

Viel Energie aus altem Gras

Erfolgreicher Probelauf einer Biomasse-Verwertungsanlage der Uni Kassel

KASSEL / WITZENHAUSEN.

Heu wird schon länger als Rohstoff für Biogasanlagen verwendet. Doch altes Gras verdauen diese Anlagen nicht so gut, und die Energieausbeute ist relativ mager. Der Fachbereich Ökologische Landwirtschaft der Uni Kassel am Standort Witzenhausen hat ein Verfahren entwickelt, mit dem man Gras effektiver in Brennstoff verwandeln kann. So wird es künftig auch möglich sein, den späten Grünschnitt in Landschafts- und Naturschutzgebieten zur Energiegewinnung zu nutzen.

Einen dreimonatigen Testlauf hat die Demonstrationsanlage der Uni-Forscher unter Leitung von Professor Michael Wachendorf, Dekan des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften, im Vogelsberg schon bestanden. Das Projekt heißt Prograss und wird mit 1,8 Millionen Euro gefördert.

Die guten Laborergebnisse hätten sich bestätigt, sagt Projektmitarbeiter Lutz Bühle. Bis zu 70 Prozent der im Gras schlummernden Energie kön-



Stolz auf den erfolgreichen Probelauf: Prof. Dr. Michael Wachendorf (von links), Frank Hensgen, Dr. Tim Scholze und Lutz Bühle schicken die neue Biomasse-Anlage jetzt nach Estland.

Foto: privat/jnh

nen mit dem neuen Verfahren genutzt werden.

Die Witzenhäuser Forscher bereiten die Gräser unter leichter Erwärmung mit Was-

ser zu einem Brei auf (Mischung). Aus diesem Brei werden „Kuchen“ gepresst, die man im Ofen verfeuern kann. Den verbleibenden Pflanzen-

saft vergären die Forscher mithilfe von Bakterien zu Methangas. Mit dem neuen Verfahren lasse sich etwa doppelt so viel Energie gewinnen wie bei der Verwertung von Heu in herkömmlichen Biogasanlagen, sagt Bühle.

Diese Woche geht die Demonstrationsanlage auf Reisen, zunächst nach Estland und dann ins britische Wales. Dann kehrt sie nach Deutschland zurück. Es gebe jetzt schon reichlich Interessenten, die am liebsten gleich mit dem Betrieb beginnen würden, berichtet der Projektmitarbeiter.

Bis die Anlage ausgereift und für den kommerziellen Einsatz bereit sei, könnten laut Bühle aber noch zwei bis drei Jahre vergehen. (pdi)